



WWF-Leistungsausweis 2011 / 2012

www.wwf.ch/leistungsausweis

Ziele und Arbeitsweise des WWF

Mission

Die Mission des WWF: Der WWF will die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

Um seine Mission zu verwirklichen, setzt sich der WWF dafür ein, die weltweite Biodiversität zu erhalten: Die Integrität der wichtigsten Ökoregionen der Welt muss sichergestellt werden.

Der WWF kämpft ausserdem dafür, die Nutzung natürlicher Ressourcen auf ein nachhaltiges Niveau zu reduzieren. Der ökologische Fussabdruck der Menschheit muss deutlich kleiner und die Ressourcen gerecht verteilt werden.

Ziele im Bereich Biodiversität

Um die Biodiversitäts-Ziele zu erreichen, setzt der WWF internationale und nationale Schwerpunkte. Zum einen, hat der WWF sechs Ökoregionen ausgewählt, innerhalb derer die Biodiversität besonders schützenswert und bedroht ist. Diese sind:

- Amazonas
- Atlantikwald
- Madagascar
- Mekong
- Coral Triangle
- Kaukasus

In diesen sechs Ökoregionen will der WWF einen Beitrag zu Schutz, nachhaltiger Nutzung und Vernetzung leisten.

Zum anderen arbeitet der WWF schwerpunktmässig in den Alpen. Der WWF setzt sich ein für den Schutz, die nachhaltige Nutzung und die Vernetzung von Habitaten, die für den Erhalt der Biodiversität in den Alpen von grosser Bedeutung sind.

Ziele im Bereich Footprint

Um das Ressourcen-Ziel zu erreichen, setzt der WWF folgende Schwerpunkte: Zum einen geht es darum, den Ausstoss von Treibhausgasen in der Schweiz und weltweit zu reduzieren.

- In der Schweiz strebt der WWF bis im Jahr 2020 ein Minus von 40 Prozent gegenüber 1990 an.
- Weltweit will der WWF dazu beitragen, die Treibhausgas-Emissionen bis 2050 um 50-85 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren.

Zum anderen soll die Nutzung von Wald, Fischgründen und Landwirtschaftsflächen ökologisiert werden, um den Ressourcenverbrauch durch diese Verbrauchsgüter zu mindern. Der WWF strebt folgende Ziele an:

- Bis 2020 Steigerung der nachhaltigen Produktion von Holz und Fisch auf das Doppelte des Schweizer Verbrauchs.
- Beitrag zur weltweiten Ökologisierung der Produktion von zehn ausgewählten Handelsgütern.

Arbeitsweise des WWF

Um die Ziele zu erreichen, arbeitet der WWF auf vier Ebenen: Im Feld, mit Unternehmen, in der Politik und mit der Bevölkerung.

1. Feldarbeit

Durch die Arbeit im Feld realisiert der WWF effektive Schutzmassnahmen zur Erhaltung der Lebensräume vieler Arten. So beteiligt sich der WWF aktiv an der Revitalisierung von Schweizer Flüssen, setzt Herdenschutzprojekte in den Alpen um oder schützt mit Patrouillen die verbleibenden Jaguare im Atlantikwald vor Wilderei. Der WWF kann auf lange Sicht aber nur erfolgreich sein, wenn die Bedrohungen und der Druck durch den Ressourcenverbrauch auf die Lebensräume reduziert werden.

2. Unternehmen

- Mit starken Partnern aus der Wirtschaft zeigt der WWF Handlungsoptionen auf, wie Unternehmen ihren Fussabdruck senken und damit einen Beitrag leisten können, den Druck auf die Ökosysteme zu verringern. Kann der WWF grosse Handelsketten dazu bewegen, verstärkt nachhaltige Produkte anzubieten, bestehen gute Chancen den weltweiten Konsum ressourcenschonender zu gestalten.

3. Politik

- Auf nationaler wie internationaler politischer Ebene werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Umweltschutz festgelegt. Werden strenge Richtlinien verabschiedet schafft dies gute Voraussetzungen für die Arbeit des WWF.

4. Bevölkerung

Der WWF informiert Konsumentinnen und Konsumenten über nachhaltigen Konsum und zeigt direkte Handlungsoptionen zum Schutz der Umwelt auf. Mit der Jugend und Bildungsarbeit wird das notwendige Wissen um die Umweltprobleme vermittelt und die Akzeptanz für Lösungen geschaffen.

Wie der WWF seine Leistungen misst

Langfristige Planung und Wirkungsüberprüfung

Im Jahr 2010 hat sich der WWF neue strategische Ziele gesetzt. Die langfristigen Ziele bis 2020 und 2050 gelten als Leuchttürme für die Ausarbeitung von konkreten 3-Jahresziele, mit denen der WWF schrittweise seine Mission verwirklichen will.

Die 3-Jahresziele werden dann in jährlichen Planungsprozessen herunter gebrochen auf zu unternehmende Schritte auf dem Weg zum Ziel. Die Jahres- und 3-Jahresziele werden in der konkreten Projektarbeit des WWF bearbeitet.

Damit der WWF weiss, ob er auf dem richtigen Weg ist, die 3-Jahresziele und letztlich die Langfristziele zu erreichen, überprüft er sein Tun ständig auf seine Wirkung. Der WWF hat daher zu allen seinen Zielen Indikatoren entwickelt, die Auskunft darüber geben, ob der WWF den gesetzten Zielen näher kommt. Die Ziele werden miteinander verknüpft, so dass Jahresziele zu 3-Jahreszielen beitragen und diese wiederum zu den Langfristzielen. Diese stringente Leistungsmessung mit quantifizierbaren Fortschritten hat der WWF mit dem Geschäftsjahr 2011/2012 neu eingeführt.

Wirkungsmessung in den Projekten

Die in der 3-Jahresstrategie festgehaltenen Ziele erreicht der WWF durch die gezielte Arbeit in den Projekten. Es ist daher wichtig, dass bei jedem Projekt von Anfang an die Wirkungsmessung integriert ist. Der WWF unterscheidet konkret drei Schritte der Wirkungsmessung:

1. Projektkonzeption

Noch bevor ein Projekt in die Umsetzung kommt, wird sorgfältig überprüft, ob die gesteckten Ziele einen Beitrag an die Strategie und die konkreten 3-Jahresziele leisten und ob der vorgesehene Weg zum Ziel effizient ist. Der WWF sucht immer nach besseren Alternativen und hinterfragt in gezielten Projektcoachings ob das Projekt nachhaltige Lösungen für die identifizierten Probleme bietet.

2. Projektplanung

Hat sich der WWF für eine Herangehensweise entschieden, werden Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung festgelegt. Zu den Indikatoren erfasst der WWF die Ausgangslage der gegenüber der man einen Fortschritt erzielen will. Die Indikatoren sind spezifisch, messbar, zeitgebunden und stehen immer in Bezug zur Wirkungslogik der 3-Jahresziele.

3. Projektdurchführung und Evaluation

Während der Projektdurchführung erhebt der WWF halbjährlich Daten über den Fortschritt des Projekts und die Rahmenbedingungen, in die seine Aktivitäten eingebunden sind. Falls notwendig lässt sich auf der Analyse der Daten aufbauend die Vorgehensweise anpassen. Die Analyse des Projektfortschritts veröffentlicht der WWF kontinuierlich auf der zum Projekt zugehörigen Website. Eine Übersicht über alle Projektbezogenen Leistungsausweise finden Sie unter Leistungsausweis 2011/2012. Ist ein Projekt abgeschlossen, wird es von uns evaluiert, um für zukünftige Projekte aus gelungenen und kritischen Aspekten zu lernen.

Umstellung der Berichterstattung von 2010 zu 2011/2012

Der WWF hat sein Monitoring zum Beginn des Geschäftsjahres 2011/2012 methodisch neu organisiert. Zentrale Neuerung ist, dass die Zielerreichungsgrade der Projekte durch die Offenlegung der Ziele und Indikatoren sowie der zu erreichenden Zielwerte transparenter nachvollziehbar sind. Ausserdem veröffentlicht der WWF immer die aktuellsten Erfolge oder Herausforderungen eines Projektes, in dem die Daten auf der Homepage der jeweiligen Projekte kontinuierlich erneuert werden, sobald neue Zahlen und Ergebnisse vorliegen.

Für diese neue Form von Leistungsbericht wurden im Frühjahr 2012 das erste Mal Daten erhoben. Die Leistungsberichte der Jahre 2009 und 2010 geben nach wie vor einen guten Überblick über Zielerreichung in den jeweiligen Geschäftsjahren, wurden aber nach einer anderen Methodik erstellt. Der folgende Leistungsausweis blickt daher aus neuer Perspektive auf die Leistungen der WWF-Projekte aus dem Geschäftsjahr 2011/2012.

Inhalt des vorliegenden Leistungsausweises

Der vorliegende Leistungsausweis beschränkt sich auf die Arbeit des WWF in der Schweiz. Der Leistungsausweis für die internationale Programmarbeit des WWF Schweiz ist im Januar 2013 zu erwarten, nachdem die Berichte der internationalen Programme ausgewertet sind.

Bei Fragen zum Stand der Umsetzung gibt Nina Hug, Leiterin Impact & Strategy Support gerne Auskunft: nina.hug@wwf.ch.

Leistungsausweis 2011/2012

WWF Projekte zur Förderung der Biodiversität

European Alpine Programme

Das europäische Alpenprogramm (EALP) entstand aus einem Artenschutzprogramm der WWF Länderorganisationen Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien.

Ziel ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Schutz der artenreichen Tier- und Pflanzenwelt. Der WWF engagiert sich innerhalb des European Alpine Programme in drei für die Biodiversität bedeutsamen Schwerpunktregionen der Schweiz (Sottoceneri, Unterengadin und Wallis) für den Erhalt der lokalen Arten- und Lebensraumvielfalt. Mittels Partnerschaften gelingt es dem WWF die lokale Bevölkerung mit in den Schutz der Biodiversität einzubeziehen.

Aktuelle Erfolge

Zu Beginn des Projekts «Trockenwiesen am Monte Generoso» konnten knapp zwei Hektare national bedeutsamer Trockenwiesen wieder hergestellt werden. Nun sind es dank der Partnerschaft mit zwei aktiven Gemeinden 15 Hektare geworden: Die Trockenwiesen des gesamten Val Mara werden wieder bewirtschaftet und so langfristig gesichert

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

In den drei Schwerpunkt-Regionen des Europäischen Alpenprogramms in der Schweiz (Unterengadin, Sottoceneri und Wallis) werden Partnerschaften mit lokalen Akteuren etabliert, um Massnahmen zur Förderung der Biodiversität erfolgreich umzusetzen.

Ziel 2011/2012

Im Sottoceneri sind mindestens zwei Massnahmen umgesetzt, die Arten- und Lebensraumvielfalt erhöhen.

Für das Engadin steht fest, in welchen Gemeinden der WWF Massnahmen umsetzt. Die wichtigsten Partner in diesen Gemeinden sind in die WWF-Arbeit eingebunden.

Indikatoren

Anzahl umgesetzte Massnahmen, die die Biodiversität in der Schwerpunktregion fördern.

Leistungsbilanz 2011/2012

Sottoceneri

Die Massnahmen zum Schutz der Trockenwiesen am Monte Generoso konnten erfolgreich abgeschlossen werden (insgesamt 15 Hektare Trockenwiesen renaturiert).



Engadin

Die Verhandlungen mit möglichen Partner-Gemeinden sind noch im Gange. Es konnte noch kein Abschluss einer Partnerschaft verzeichnet werden. Die Umsetzung erster Massnahmen wird erst 2013 erwartet.



Grossraubtiere

Bär, Luchs und Wolf sollen in die Schweiz zurück kehren können. Damit es dazu kommen kann, engagiert sich der WWF mit Konfliktmindernden Massnahmen für die Akzeptanz dieser heimischen Grossraubtiere.

Für ein friedliches Nebeneinander von Menschen und Grossraubtieren ist insbesondere der Schutz der in den Alpen sömmernden Schafe und Ziegen notwendig.

Über den eigentlichen Schutz des Viehs hinaus sorgen Behirtung und Schutz von Herden dafür, dass Wiesen und Weiden massvoll und zum richtigen Zeitpunkt genutzt werden. Ausserdem minimiert sich die Krankheits-Übertragung von Kleinvieh auf Wild und der Wald wird vom Verbiss durch Nutztiere geschützt.

Der WWF Schweiz ist seit 2001 mit verschiedenen Projekten aktiv, bei denen es mittlerweile vor allem um die qualitative Verbesserung und die Akzeptanz des Herdenschutzes geht. Seit 2009 bietet das Freiwilligenprogramm Hirtenhilfe eine konkrete Unterstützung auf der Alp an. Seit 2010 ist zudem die Winterpension und Ausleihstation für Herdenschutz-hunde in der Zentralschweiz eröffnet

Aktuelle Erfolge

Die vier Verbände JagdSchweiz, Pro Natura, Schweizerischer Schafzuchtverband und WWF Schweiz haben sich auf gemeinsame Grundsätze, Ziele und Handlungsfelder in der Grossraubtierpolitik geeinigt. Alle Verbände betrachten die Rückkehr und die Bestandesbildung der Grossraubtiere auf Schweizer Territorium als natürlichen Prozess.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Dank geeigneter Information und konflikt-mindernder Massnahmen befürworten eine Mehrheit von Landwirten und Jägern im Alpenraum die Präsenz von Grossraubtieren.

Ziele 2011/2012

1. Der gesetzliche Schutzstatus der Grossraubtiere wird nicht weiter abgeschwächt; es erfolgen keine ungerechtfertigten Abschüsse.
2. Der Anteil effizient geschützter Schafe in den Alpen nimmt zu.
3. Der WWF legt ein Konzept zum Nebeneinander von Wolf und Mensch vor.

Indikatoren

1. Gesetzlicher Schutzstatus / Anzahl Abschüsse
2. Anteil geschützter Schafe
3. Wolf-Konzept liegt vor

Leistungsbilanz 2011/2012

Schutzstatus

Seit 1979 ist der gesetzliche Schutzstatus unverändert. Es sind im Jahr 2011/2012 keine ungerechtfertigten Abschüsse erfolgt.



Geschützte Schafe

Der WWF visierte eine Zunahme um 4 % an, es wurde jedoch eine Zunahme um 3,07% erreicht. Dazu muss vermerkt werden, dass die Gesamtzahl gesömmerter Schafe um 25% zurück ging.



Wolfs-Konzept

Das WWF-Wolf-Konzept soll von allen Alpen-Ländern gemeinsam verabschiedet werden. Noch verzögert sich aber die gemeinsame Erarbeitung.



Prioritäre Gewässer

Die Schweizer Flüsse unverbaut zu erhalten und ihren ökologischen Zustand zu verbessern ist Ziel des Engagements des WWFs. Insbesondere kämpft der WWF gegen Wasserkraftprojekte, die das Ökosystem des Flusses stark beeinträchtigen.

Aktuelles

Am Doubs kämpft der WWF gemeinsam mit Pro Natura und dem Fischereiverband gegen das Aussterben des Apron, auch Roi du Doubs genannt. Der WWF fordert die Behörden auf, die längst überfälligen Schritte einzuleiten: Sanierung der ungenügenden Kläranlagen, akkumulierte Sedimente hinter den Stauwehren, Unterbindung der täglichen künstlichen Pegelschwankungen des Flusses und konkrete Massnahmen zur Senkung des Schadstoffeintrags aus der Landwirtschaft.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

In den als prioritär identifizierten Fließgewässern und Flusslandschaften finden keine baulichen Eingriffe statt (Wasserkraftnutzung, Hochwasserschutz), welche deren ökologischen Zustand beeinträchtigen.

Indikator

Ökologische Beurteilung allfälliger baulicher Eingriffe.

Ziele 2011/2012

1. Mit mindestens einer Kraftwerksgesellschaft besteht eine Vereinbarung, dass diese in den gemeinsam mit dem WWF identifizierten «no-go-Gebieten» keine neuen Wasserkraftwerke planen.
2. Die aus ökologischer Sicht prioritären Fließgewässer und Flusslandschaften sind identifiziert und konkrete Vorschläge zum langfristigen Schutz dieser Gebiete liegen vor.

Indikatoren

1. Unterzeichnete Vereinbarung liegt vor
2. Karte mit prioritären Fließgewässern und Flusslandschaften liegt vor

Leistungsbilanz 2010-2013

Ökologischer Gewässerzustand

Zur Zeit liegen keine Eingriffe in verbleibende potentiell ökologisch wertvollen Gebieten vor. In der nächsten Zeit muss der WWF hier aber stark präsent sein, um den Druck der Wasserkraftnutzung abzuwehren.



Leistungsbilanz 2011/2012

Keine neuen Kraftwerke

Der WWF muss hier seine Strategie anpassen, da eine Vereinbarung mit einer Kraftwerksgesellschaft nicht zielführend ist. Andere Gesellschaften stehen bei Aufgabe eines Projekts parat, um zu übernehmen. Der WWF engagiert sich jetzt stärker auf kantonaler Ebene für eine adäquate Schutz- und Nutzenplanung.



Prioritäre Flüsse

Vorläufige Karte und Massnahmenpläne liegen vor, diese müssen in den nächsten Wochen finalisiert werden.



Revitalisierung

Mit Revitalisierungen von Flussbetten gibt der WWF Pflanzen und Tieren Lebensraum zurück, die ihnen der Mensch genommen hat. Am effizientesten kann der WWF die Renaturierung beeinflussen, in dem er sich für die korrekte und strenge Umsetzung der Gewässerverordnung einsetzt.

Durch die Revitalisierung von Bächen und Flüssen erhalten gefährdete Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum zurück, Anwohner werden vor Hochwasser geschützt und können eine lebendige Landschaft geniessen.

Einige Revitalisierungs-Vorhaben sind in der Schweiz bereits erfolgreich verwirklicht worden. Es findet gegenwärtig im Wasserbau ein Richtungswechsel statt. Heute wird an unseren Flüssen «zurückgebaut». Nebst Naturschutzorganisationen setzen sich auch Bund, Kantone und Gemeinden für einen nachhaltigeren Umgang mit den Flüssen ein.

Der WWF

- bearbeitet konkrete Projekte
- macht Druck – geltende Gewässerschutz-Vorschriften müssen konsequent umgesetzt werden
- engagiert sich für bessere ökologische Kriterien in Gesetzen.
- sucht interessierte Personen, die sich für eine Verbesserung des Zustands der Schweizer Fliessgewässer einsetzen (Riverwatch)

Aktuelle Erfolge

Der WWF ist in rund einem Drittel der Begleitgruppen zur Kantonalen Revitalisierungsplanung vertreten. Alle Kantone identifizieren den WWF als wichtigen Gesprächspartner, einige sind mit der Planung aber noch nicht so weit um Begleitgruppen zu bilden. Der WWF kann seine ökologischen Anliegen gebührend einbringen.

Ziele und Indikatoren

Ziel2010-2013

In allen Kantonen sind Revitalisierungs- und Sanierungsprogramme gemäss der Verordnung zum revidierten Gewässerschutzgesetz verabschiedet oder liegen im Entwurf vor.

Indikator

Die Umsetzung der VO zum GSchG in den Kantonen erfolgt inhaltlich und terminlich wie gesetzlich vorgesehen.

Ziele 2011/2012

1. Der WWF und/oder seine Partner sind verbindlich und mit genügend Mitwirkungsmöglichkeiten in die Erarbeitung der kantonalen Revitalisierungs- und Sanierungsprogramme einbezogen.
2. Der WWF vermittelt methodische und fachliche Kenntnisse an Mitarbeiter, Freiwillige und Partner für die kompetente Mitarbeit in kantonalen Begleitgruppen.

Indikatoren

1. Anzahl Kantone, in denen der WWF in Begleitgruppen integriert ist & Qualität der Vertretung in diesen Begleitgruppen.
2. Fachliche und methodische Befähigung von WWF Mitarbeitenden, Sektionen und anderen Partner für die Mitwirkung in Begleitgruppen.

Leistungsbilanz 2010-2013

Verordnung umgesetzt

Die Umsetzung der Verordnung zum Gewässerschutzgesetz erfolgt inhaltlich ohne Abstriche, allerdings gibt es zeitliche Verzögerungen bei der Umsetzung.



Leistungsbilanz 2011/2012

Genügend Mitwirkungsmöglichkeiten

Der WWF ist in den relevanten Begleitgruppen eingebunden, allerdings ohne verbindliche Einflussmöglichkeiten.



Ausbildung WWF Akteure

Der WWF hat bereits über die Hälfte der relevanten Akteure für die kompetente Mitwirkung in kantonalen Begleitgruppen ausgebildet.



Leistungsausweis 2011/2012

WWF Projekte für einen nachhaltigen ökologischen Fussabdruck

Energie: CO₂ Gesetz

Um den Klimawandel zu stoppen bedarf es eines drastischen Absenkens der jährlichen CO₂ Emissionen. Der WWF Schweiz hat sich auf nationaler Ebene stark für gesetzliche Vorgaben eingesetzt, die Inland-Emissionen der Schweiz um 40% im Vergleich zu 1990 zu senken.

Aktuelle Erfolge

Das revidierte CO₂-Gesetz verlangt eine Verminderung von 20 Prozent der CO₂ Emissionen bis 2020 durch Inland-Massnahmen. Zusammen mit der Kompetenz des Bundesrates, die Ziele im Einklang mit internationalen Vereinbarungen auf 40 Prozent zu erhöhen, hat sich das Gesetz den Forderungen des WWF und der Klima-Initiative angenähert. Ausserdem hat der WWF erreicht, dass Economiesuisse und sämtliche weiteren Kritiker des verschärften CO₂-Gesetzes auf ein Referendum gegen das Gesetz verzichtet.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Im Juli 2013 haben wir den Umkehrtrend erreicht: wir befinden uns auf einem Emissions-Absenkepfad von minus 1 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr.

Indikator

Senkung der CO₂ Emissionen (in t CO₂) 2013 gegenüber 2012 (nur die energiebedingten CO₂-Emissionen sind jeweils bis Juli des Folgejahres bekannt und machen rund 80 Prozent der Gesamtemissionen aus).

Leistungsbilanz 2010-2013

Im Vergleich zum Jahr 2009 sind die energiebedingten CO₂ Emissionen 2010 um 250'000 Tonnen zurück gegangen, im Jahr 2011 sogar um 1'550'000 Tonnen. Der WWF Schweiz strebt eine jährliche Absenkrate um mindestens 1 Mio Tonnen an. Es bleibt abzuwarten, ob die politischen Massnahmen ausreichen, um diesen Absenkepfad dauerhaft zu erreichen.



Energie in den Gemeinden

Die Gemeinden und Kantone spielen eine wichtige Rolle bei der Energiewende. Sie fördern energetische Sanierungen und erneuerbare Energien und beraten die Haushalte – oder eben nicht.

Die erneuerbaren Energien und Energieeffizienz dienen nicht nur der Umwelt, auch die regionale Wirtschaft und die Bevölkerung können von den Investitionen profitieren. Es braucht initiative und engagierte Personen und Gruppen, welche sich in den Gemeinden für eine erneuerbare Stromversorgung aus der Region stark machen

Der WWF engagiert sich für eine nachhaltige Energiepolitik in den Gemeinden und hilft den Bürgerinnen und Bürgern, sich aktiv daran zu beteiligen. Der WWF bietet Potentialchecks, Massnahmenvorschläge und eine 2-tägige Weiterbildung an.

Aktuelle Erfolge

Der WWF hat einen ersten Fachkurs Energiewendemanager mit 16 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Weitere Fachkurse werden folgen, um weitere Energiewendemanager für mehr Erneuerbare Energien und Energieeffizienz auszubilden.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Die Politischen Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien und Effizienzinsparungen werden positiv gestaltet.

Ziele 2011/2012

1. 30 Gemeinden mit über 300'000 EW können für das Projekt «WWF-Energiegemeinde» gewonnen werden.
2. Die Strompolitik-Plattform unserstrom.ch führt zu mind. 30 Vorstössen in Gemeinden.

Indikatoren

1. Anzahl Energiegemeinden
2. Anzahl Downloads Mustervorschläge auf unserstrom.ch

Leistungsbilanz 2011/2012

Der WWF hat bisher in neun Gemeinden Energiewendemanager ausgebildet, die sich aktiv dafür einsetzen, ihre Gemeinde zur Energiegemeinde zu machen. Erste Massnahmen einer Gemeinde wurden im Kanton Aargau umgesetzt. Die Zahl der Downloads Mustervorschläge konnte erst ab Mai 2012 erhoben werden. Daher liegen noch keine aussagekräftigen Daten vor.



Klimaschutz und Unternehmen

Die Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen ist eines der Haupt-Ziele, die der WWF verfolgt. Firmen spielen dabei eine besonders wichtige Rolle. Gemeinsam mit ihnen soll der Übergang zu einer Wirtschaft erreicht werden, die so wenig CO₂ wie möglich freisetzt.

Globale Unternehmen mit ihrem Sitz in der Schweiz sollen ihre Verantwortung auch weltweit wahrnehmen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

WWF Climate Group

Die Unternehmen der WWF Climate Group haben sich klare Ziele gesetzt und Massnahmen zur Reduktion ihres CO₂-definiert. Sie optimieren ihre Prozesse, setzen auf erneuerbaren Strom, investieren in energieeffiziente Gebäude und helfen auch ihren Kunden einen Beitrag zum Klimaschutz zu machen.

CO₂ Kompensation

Unternehmen, die sich im Rahmen der WWF Climate Group zur Reduktion ihres CO₂-Austosses verpflichtet haben, können zudem den verbleibenden Ausstoss kompensieren. Der WWF entwickelt dafür hochwertige Klimaschutzprojekte, die mit dem international anerkannten Goldstandard-Label ausgezeichnet sind.

Innovative Unternehmen

Innovative Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie z.B. energieeffiziente Geräte produzieren, diese verkaufen oder selber im Betrieb einsetzen. Der WWF arbeitet deshalb mit topten.ch zusammen, um aufzuzeigen, welches die energieeffizientesten Produkte sind, die der Markt derzeit bietet.

Aktuelle Erfolge

Obwohl in der Schweiz gesamthaft mehr Kühlgeräte verkauft werden, sinkt der Stromverbrauch aller verkauften Geräte. Dies zeigt klar auf, dass das Effizienzpotential noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Vereinbaren ambitionierter Reduktions- und Kompensationsverpflichtungen mit Schlüsselfirmen der Schweizer Wirtschaft.

Indikator

Reduktion der CO₂ Emissionen durch Firmenpartner und über die Beeinflussung des weltweiten Geräte-marktes um 5 Mio Tonnen (2010: 600'000 Tonnen) bis 2013.

Ziele 2011/2012

1. Reduktion der betriebs- und produktbedingten CO₂ Emissionen der Firmenpartner um gesamt-haft rund 40% (rund 1 Mio Tonne Reduktion, 2010: 600'000 Tonnen). Der Kompensationsan-teil darf 20% nicht übersteigen.
2. Energieeffiziente Geräte werden vermehrt ver-wendet: Der Anteil von A+ und A++ Kühlgeräten steigt auf 97.8 % im Schweizer Markt.
3. Topten wächst hinsichtlich Zugang zu Nutzern, die sich über energieeffiziente Geräte informie-ren.

Indikatoren

1. Reduktion CO₂ Emissionen der Firmenpartner
2. Anteil A+ und A++ Kühlgeräte
3. Anzahl neu von topten abgedeckter Märkte

Leistungsbilanz 2011/2012

Reduktion durch Firmenpartnerschaften

Die Daten zur Reduktion und Kompensation der CO₂ Emissionen durch Firmenpartner liegen für 2012 noch nicht vor.

Energieeffiziente Geräte

Die Marktdurchdringung von A+ und A++ Kühlgerä-ten liegt bei 97,8%.



Topten

Topten erweitert seinen Aktionsradius auf China, für die Übertragung auf Russland liegt eine Machbar-keitsstudie vor.



Nachhaltiger Konsum

Welchen Fisch darf ich kaufen, wenn ich die Überfischung der Meere verhindern will? Auf was muss ich beim Möbelkauf achten, wenn ich die Abholzung der Regenwälder stoppen will? Der WWF hilft den Konsumentinnen und Konsumenten nachhaltige Einkaufsentscheidungen zu treffen und hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, wie viele Menschen er damit erreichen will.

Aktuelle Erfolge

An der Earth Hour 2012 beteiligten sich so viele Menschen wie noch nie: 6525 Städte schalteten weltweit am 31. März für eine Stunde die Beleuchtung ihrer Wahrzeichen ab. Dies setzt ein sichtbares Zeichen für die Dringlichkeit des Klimaschutzes. Energiesparen ist gefragt denn je und unumgänglich für den Klimaschutz, Naturschutz und den Atomausstieg.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Steigerung der Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen mittels Anbieten von Tipps für ökologisches Verhalten sowie Publikation von Ratings und Konsuminformationen.

Indikator

Anzahl Schweizerinnen und Schweizer, die über die WWF-Ratgeber und Tippdatenbank direkten Zugang zu Wissen über nachhaltigen Konsum haben.

Leistungsbilanz Ziel 2010-2013

Anzahl Menschen mit Zugang zu Wissen über nachhaltigen Konsum

Zur Zeit werden mit der Tippdatenbank des WWF 65'000 Menschen erreicht. Diese Zahl soll bis 2013 auf 85'000 gesteigert werden.



Nachhaltige Fischerei und Aquakultur

Die Überfischung der Weltmeere ist zu einem dringlichen Umweltproblem geworden. Nebst der Zusammenarbeit mit der Politik und den Konsumenten, ist der Einbezug engagierter Unternehmen wichtig um die weltweiten Fischbestände zu erhalten. Deshalb engagiert sich der WWF auch dafür, dass Seafood - Handelsunternehmen in der Schweiz in ihrem Sortiment auf empfehlenswerte-Fischlabels (z.B. MSC oder Bio) setzen. Auf der anderen Seite der Handelskette sorgt der WWF dafür, dass Fischereien, beispielsweise auf den Philippinen auf nachhaltige Fangpraktiken umsteigen oder Aquakulturen eine Zertifizierung anstreben.

Aktuelle Erfolge

Konsumenten in der Schweiz können sicher sein, dass Produkte mit MSC-Siegel aus zertifizierten nachhaltig arbeitenden Fischereien stammen. Unabhängige DNA-Tests an zufällig ausgewählten Fischprodukten mit MSC-Siegel bestätigen die lückenlose Rückverfolgbarkeit der Lieferkette: Alle 83 in Deutschland und der Schweiz getesteten Produkte stimmten mit der auf der Verpackung angegebenen Fischart überein und keiner der getesteten Artikel war falsch gekennzeichnet.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013:

Ökologisierung der gesamten Handelskette von Fisch und Fischprodukten: 1. Steigerung der Produktion nach nachhaltigen Standards oder Labels im Süden um 50'000 Tonnen 2. Zusammenarbeit mit WWF Seafood Group Unternehmen zur Steigerung des Anteils empfehlenswerter Seafood-Labels am Gesamtmarkt.

Indikatoren:

1. Anzahl Tonnen zertifizierter oder im Umstellung auf nachhaltige Standards befindender Fisch, die in WWF-unterstützten Fischereien gefangen oder Aquakulturen gezüchtet wurden.
2. Marktanteil MSC am gesamten Fischmarkt in der Schweiz steigt auf 12 % bis 2013*.

Jahresziele:

1. Steigerung des Marktanteils von MSC* am gesamten Schweizer Fischmarkt auf 8 %.
2. Unterstützung zweier Fischereien in WWF-Fokusregionen zur Umstellung auf MSC-Fischfang.

Indikatoren: Marktanteil der MSC-Produkte (in %), 2 - Market-Links sind hergestellt.

*zurzeit kann nur dieser Indikator für den Gesamtmarkt erfasst werden.

Leistungsbilanz 2010-2013

Anzahl Tonnen zertifizierten oder sich in Umstellung auf Zertifizierung befindender Fisch, die in WWF-unterstützten Fischereien oder Aquakulturen gefangen bzw. gezüchtet wurden.

2011/2012 befanden sich gesamthaft 10'588 Tonnen im Umstellungsprojekten oder wurden zertifiziert (Details siehe Jahresziele). Weitere Projekte befinden sich aktuell in der Aufbauphase. Das Erreichen des Ziels für 2010-2013 ist sehr wahrscheinlich.

20%



Steigerung Marktanteil MSC am gesamten Fischmarkt der Schweiz*

Der Marktanteil MSC am gesamten Fischmarkt der Schweiz liegt bei 11,7 %. Das Ziel von 12 % bis 2013 ist also nicht mehr weit entfernt. Die jährliche Wachstumsrate von 20 Prozent stimmt uns positiv, dass wir das Ziel 2010-2013 erreichen.

98%



Leistungsbilanz 2011/2012

Steigerung des Marktanteils von MSC am gesamten Schweizer Fischmarkt auf 8 % im Jahr 2011.*

Der anvisierte Marktanteil von 8% wurde mit erreichten 11,7 % deutlich übertroffen.

100%



Unterstützung zweier Fischereien in WWF-Fokusregionen zur Umstellung auf MSC-Fischfang.

Ziel für 2011/12 war es 2 Fischereien bei der Umstellung auf MSC zu unterstützen. Dies haben wir mit folgenden Projekten erreicht:

- Coral Triangle: 2889 t pro Jahr (mehnjähriges Umstellungsprojekt)
- Australien: Zertifizierung Northern Prawn: 7699 t / Jahr (Zertifizierung voraussichtlich ab Oktober)

100%



Nachhaltige Waldwirtschaft

Der Schutz der Wälder ist für die Erhaltung der Biodiversität eine zentrale Herausforderung. Der WWF hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, neben der Einrichtung von Schutzgebieten und der Wiederaufforstung auch die umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung zu fördern. Ein wichtiges Instrument hierzu bildet die Waldzertifizierung gemäss dem Standard des Forest Stewardship Council (FSC). Der WWF fördert insbesondere in den Tropen Unternehmen die auf FSC-zertifizierte Holzproduktion umsteigen wollen.

Aktuelle Erfolge

Dank der Ko-Finanzierung aus der Schweiz konnte die FSC-zertifizierte Waldfläche (inklusive der sich derzeit in Zertifizierung befindlichen Wälder) in Bolivien, Peru, Kolumbien und Panama (WWF Fokusregionen Amazonas und Choco-Darien) von 918'156 Hektare im Juni 2010 auf 1'529'221 Hektare im Juni 2012 erhöht werden.

Ziele und Indikatoren

Ziel 2010-2013

Umwelt- und sozialverträgliche Waldbewirtschaftung, aus denen Holz, Zellstoff und Rattan stammen, setzt sich in WWF prioritären Gebieten als Standard durch:

1. Steigerung der Waldzertifizierungen nach glaubwürdigen Standards in WWF prioritären Gebieten
2. Zusammenarbeit mit Firmen entlang der gesamten Verarbeitungs- und Handelskette
3. Zusammenarbeit mit Grossverteilern für den vermehrten Absatz der Produkte.

Indikatoren

Steigerung des Umsatzes an FSC-Produkten bei GFTN-Schweizer Partnern um 15% auf 350 Mio CHF. Steigerung der Anzahl Hektar neu zertifizierter Waldfläche in Fokusregionen des WWF auf 2,4 Mio Hektare bis 2020. Bis 2013 sollen im Vergleich zu 2010 zusätzlich 700'000 Hektare zertifiziert sein.

Ziele 2011/2012

1. National: Steigerung des Umsatzes an FSC Produkten bei GFTN-Schweizer Partnern auf 370 Mio.
2. International: Erhöhung der Fläche FSC zertifizierter Wälder in prioritären Regionen auf 240'000 ha.

Indikatoren

Umsatz mit FSC-Produkten (in Mio. CHF), Fläche FSC-zertifizierter Waldfläche (inklusive in Vorbereitung zu Zertifizierung).

Leistungsbilanz 2010-2013

Umsatz FSC-zertifizierte Produkte

Mit der Überschreitung der Marke von 350 Mio CHF Umsatz im Jahr 2011 wurde das Ziel 2010-2013 bereits vollumfänglich erreicht. Der WWF Schweiz hat sich daher im Jahresziel für 2011 die Erreichung von 370 Mio CHF Umsatz vorgenommen.



Anzahl Hektar Wald FSC-zertifiziert

Die Erreichung des Zielwertes bis 2013 ist zum Greifen nahe. Bis Juni 2012 konnten im Vergleich zu 2010 zusätzlich 610'465 Hektar Wald in WWF Fokusregionen zertifiziert oder auf den Zertifizierungsprozess vorbereitet werden. Damit sind gesamthaft bereits mehr als 1,5 Mio Hektar Wald zertifiziert. Bis 2020 sollen 2,4 Mio Hektar erreicht werden.



Leistungsbilanz 2011/2012*

Umsatz FSC-zertifizierter Produkte

Der Umsatzanstieg der letzten Jahre setzte sich weniger steil fort. Zwar stieg der Umsatz von 359 auf 362 Mio CHF, allerdings wurde das Jahresziel von 370 Mio CHF knapp verfehlt.



Anzahl Hektar Wald FSC-zertifiziert

Für 2012 war die Zertifizierung von zusätzlichen 240'000 Hektar Waldfläche vorgesehen. Das Ziel wurde punktgenau erreicht.



*hier muss erwähnt werden, dass die Zahlen immer nur für Kalenderjahre vorliegen, der WWF also im Juni 2012 die Zahlen von Kalenderjahr 2011 von seinen Partnern erhält.

Leistungsausweis Jugend

Aktuelle Erfolge

2011 hat der WWF zu seinem Jubiläumsjahr 125 Lager für Kinder und Jugendliche angeboten. Das waren 50 mehr als vorher. Auf Grund der hohen Nachfrage auch bei diesen vielen Angeboten wird das Lagerprogramm nun jedes Jahr 100 Lager umfassen. Alle Lagerleiterinnen und Leiter werden vom WWF ausgebildet, um ein qualitativ hochwertiges Programm erhalten zu können.

Ziele und Indikatoren

Ziele 2010-2013

1. Jedes vierte Schweizer Kind, jeder zehnte Schweizer Jugendliche und jeder vierte Schweizer Lehrer kommen mit dem WWF in Kontakt.
2. Jedes zehnte Schweizer Kind tut mit dem WWF etwas für die Umwelt.
3. Das WWF-Kinder- und Jugendangebot erfüllt höchste Qualitätsstandards, z.B. hinsichtlich Vermittlung von Handlungswissen, Sicherheit und Gewalt-Prävention

Indikatoren

1. Anzahl Kinder, Jugendliche und Lehrer, die der WWF erreicht.
2. Anzahl Kinder, die mit dem WWF etwas für die Umwelt tun.
3. Anteil aller Projekte, die die WWF-Qualitätsstandards erfüllen, Wissen generiert zur Umweltwirkung der WWF-Kinder-Projekte.

Leistungsbilanz 2011/2012

Anzahl Kinder und Jugendliche erreicht

Der WWF hatte sich für 2011/2012 zum Ziel gesetzt, 700'000 Kinder und Jugendliche über verschiedene Kommunikationskanäle zu erreichen. Dieses Ziel wurde nicht ganz erreicht: der WWF hat 551'500 über seine Kinder- und Jugend-Websites sowie Aktionen wie Migros-Mania erreicht.



Anzahl Lehrer erreicht

Es wurden 4161 Lehrer über den WWF-Lehrer-Newsletter erreicht. Die Zahl vom Vorjahr (2010/2011: 4450) wurde damit leicht untertroffen.



Anzahl Kinder und Jugendliche, die mit dem WWF etwas für die Umwelt tun

5131 Kinder und Jugendliche gingen 2011/2012 mit dem WWF in ein Lager oder beteiligten sich an einer Standaktion. Das waren etwas weniger als anvisiert (Ziel: 6000).



Anteil Projekte, die Qualitätsstandards erfüllen

Alle WWF-LagerleiterInnen sind in den Qualitätsstandards geschult worden und die Lager werden nach höchsten Qualitätsanforderungen gehalten.



Aufbau von Wissen zur Umweltwirkung

Der WWF hat eine Studie zur Umweltwirkung der Kinder- und Jugendarbeit in Auftrag gegeben und implementiert die Ergebnisse nun in der Programmgestaltung.



Leistungsausweis Internationale Ziele

Zu den vom WWF Schweiz unterstützten internationalen Projekten liegt ein Leistungsausweis erst zu Beginn des Jahres 2013 vor. Dies liegt im Reporting-Zyklus des WWF International begründet. Die Daten aus den Ökoregionen des WWF liegen frühestens Ende Oktober vor, dann erst können sie durch den WWF Schweiz in Absprache mit den dortigen Programmleitern aufbereitet werden. Daher ist die Berichterstattung hier erst zeitverzögert möglich.

Kontakt

Nina Hug
Leiterin Impact & Strategy Support
WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 22 09
Fax: +41 (0) 44 297 21 00
E-Mail: nina.hug@wwf.ch
www.wwf.ch/leistungsbericht

Spenden: PC 80-470-3